Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

2 (6.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-623861

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 2. Elsfleth, Sonnabend, den 6. Januar. 1900.

Tages-Zeiger.
(6. Januar.)
⊙-Aufgang: 8 Uhr 40 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 27 Minuten.
Hochwasser:
6 Uhr 14 Min. Vm. — 6 Uhr 37 Min. Nm.

Deutschland und England.

Der „Daily Telegraph", das Organ des englischen Mittelstandes, bringt als Hauptartikel der Neujahrsnummer einen großen Aufsatz über Deutschland im Jahre 1900 und läßt durch den Untertitel „Die Weltmacht der Zukunft" ahnen, was die Absicht des Artikels ist. „Keine Nation", so beginnen die Ausführungen, „eröffnete jemals eine neue Aera mit einem solchen Geiste triumphirender Rückschau und glänzenden, sicher begründeten Ehrgeizes, wie er die 60 Millionen des deutschen Volkes an diesem Neujahrstage beseelt. Für die übrige Welt bedeutet der Tag das nahende Ende des alten Jahrhunderts, für Deutschland den Beginn des neuen. Nichts bezeichnet den Geist und die Organisation des neuen Reiches besser als die Entschließung, der ganzen Welt im Stolze des Fortschrittes um ein Jahr voran zu sein. Der Traum Deutschlands von der weltbeherrschenden irdischen Allmacht sei allerdings ein großer Traum, allein die Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert ist eine Geschichte von Träumen, die sich verwirklichten. . . . Die neue deutsche Nation hat bisher in allem Erfolg gehabt, was sie angerührt hat. Sie hat sich an die Verwirklichung jedes einzelnen Zweckes mit einem geistigen Fernblick und einer meisterhaften Methodik gemacht, die sich dem Ziele mit etwas der Gewißheit des Fatums ähnelnder Sicherheit genähert haben. Derselbe Geist der soliden Ausschau und der praktischen Vorbereitung, der sich der Reihe nach dem Erziehungswesen, dem Kriege, der Industrie zugewandt hat, soll jetzt der Erweiterung des überseeischen Handels und der Schöpfung eines Colonialreiches gewidmet werden." Deutschland, heißt es ferner, beansprucht jetzt die Anwartschaft auf das Erbe des verfallenden Englands. „Deutschland bereitet sich auf jede neue Phase der Entwickelung vor. Social noch im Mittelalter stehend, politisch ein Chaos, wirthschaftlich fast so weit zurück wie Kamtschatka, das war vor drei Generationeen noch die Lage der machtvollen, ehrgeizigen Nation, die jetzt auf die erste Stelle der Welt Anspruch erhebt und die triumphirende Wandlung heute feiert."

Der Artikel beschreibt die moralische Wiedergeburt Deutschlands nach dem Tage von Jena, die Schöpfung des Heeres, den Aufbau des Reichthums, der eben deßhalb kam, weil man so arm war. „Dann kam die Stunde und der Mann — der eiserne Kanzler, Sadowa, Sedan — und die Welt erwachte zu der Erkenntniß, daß 50 Jahre schweigender Arbeit mit Denken und Thatkraft, ernstem und entschlossenem Leben, Erziehung und Disciplin, Fernblick und Vorbereitung, Deutschland zur größten Nation auf dem Festlande gemacht hatten." Weiter geht die gedrängte, von zuweilen begeisterter Bewunderung diktirte Erzählung von der materiellen Hebung Deutschlands und seiner Städte. „Angesichts dieser ungeheuren Entwickelung von Industrie und Capital, des Wachsthums an Reichthum und Bevölkerung, wie sie zur Zeit kein anderes Volk in Europa erlebt, ist es klar, daß die weihevollen Bannreden der pedantischen Volkswirthe unserer Insel über die ruinösen Folgen der allgemeinen Wehrpflicht sehr einseitig klingen. Der allgemeinen Wehrpflicht verdankt die deutsche Nation eine körperliche Ausbildung, die der geistigen Leistungsfähigkeit, die ihr Bildungssystem hervorgebracht hat, nicht nachsteht. Intelligenz, Disciplin und Ausdauer, das sind die Waffen, mit denen der einzelne Deutsche daran geht, sich in der Welt eine Carriere zurechtzumachen. Auf die Handhabung der vereinigten Kräfte von 60 Millionen solcher Deutschen verläßt sich die Regierung des Kaisers, leistungsfähig, wachsam, folgerichtig und von den drückenden Fesseln des Systems der Parteiregierung nicht gebunden und nicht verwirrt, im Streben, das neue Deutschland zu einer großen Weltmacht, wenn nicht der größten des zwanzigsten Jahrhunderts zu machen." Der Schreiber des Artikels faßt die allbekannte Thatsache von der Ueberlegenheit der Methodik der deutschen Kaufmannschaft zusammen, weist an der Hand des Beispiels des Stettiner Vulkans auf die mächtige Entwickelung des deutschen Schiffbaues hin, und bringt schließlich die Verbreitung des deutschen Einflusses über den fernen wie den nahen Osten und Südamerika zum Ausdruck.

„Wer sollte sich darüber wundern", so klingt der Artikel aus, „daß Deutschland unter der Führerschaft des Kaisers, wie Miltons Krieger vereinte Kraft mit festem Zweck athmend, sich beeilt, das zwanzigste Jahrhundert zu betreten und das weiße jungfräuliche Blatt der Zeit aufzuschlagen, worauf die Geschichte unermeßlich ruhmvolle oder schreckliche Vorgänge den Nationen zum Gedächtniß schreibt. Nicht der geringste Factor in der Umbildung Deutschlands im neunzehnten Jahrhundert ist seine Fähigkeit zur meisterhaften Nachahmung gewesen. England würde gut thun, den Nachahmenden nachzuahmen."

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser empfing am Mittwoch den Chef des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus, sowie die Minister Dr. v. Miquel und Studt.

* Der Kaiser empfing am Dienstag im Beisein des Kronprinzen den japanischen Gesandten, welcher den durch den Kaiser von Japan dem Kronprinzen verliehenen Chrysanthemum-Orden überreichte.

* Bibeln mit eigenhändiger Widmung des Kaisers sind durch das Reichsmarineamt mehreren der Marine angehörigen Theilnehmern an der Palästinareise des Kaiserpaares zugegangen.

* Nicht nur der deutsche Postdampfer „Bundesrath", sondern auch die deutsche Bark „Hans Wagner" ist am dritten Weihnachtsfeiertage vor der Delagoabai beschlagnahmt worden. Das Auswärtige Amt ist bereits um seine Vermittelung angegangen worden. Die Altonaer Rhederfirma Wagner erklärt auf das bestimmteste, daß das Schiff keine Kriegscontrebande geführt habe. Nach neueren Nachrichten soll auch der deutsche Dampfer „General" mit Beschlag belegt sein.

* Die „Köln. Ztg." schreibt zur Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Bundesrath": Bei der englischen Marine möge im Vollgefühl ihrer Uebermacht die Neigung vorhanden sein, die Rechtsfrage mit der Machtfrage zu verwechseln, dem Aerger über die durch die Buren erlittenen Niederlagen in rücksichtsloser Behandlung der Schiffe neutraler Staaten ein Ventil zu geben. — Deutschland verlange nichts anderes als sein gutes Recht, es werde abwarten, ob es sich um einen völkerrechtswidrigen Fall handelt oder um einen weitgehenden Auslegungsversuch, dem die innere Berichtigung fehlt.

* Der Seniorenconvent des Reichstags ist vom Präsidenten auf Montag, den 8. Januar, einberufen worden, anscheinend um Geschäftsdispositionen für die nächste Zeit zu vereinbaren.

* Nach der dem Reichstag soeben für 1898 vorgelegten Nachweisung hat das Vermögen der Reichsanstalten für die Invaliditäts- und Altersversicherung einen Betrag von 618 Mill. *M.* erreicht. Davon sind 599 Mill. *M.* in Werthpapieren und Darlehen angelegt und gewähren durchschnittlich 3,49 Procent Zinsen. In Grundstücken sind 11 Mill. *M.* angelegt.

* Die Betheiligung des deutschen Capitals an colonialen Unternehmungen steigert sich. Das soeben vom colonialwirthschaftlichen Comitee herausgegebene „Colonial-Handels-Adreßbuch" für 1900 zählt in Deutsch-Ostafrika 24 Pflanzungsgesellschaften, in Kamerun 13, in Togo 12, in Deutsch-Südwestafrika 11 und in den Südsee-Schutzgebieten, außer Samoa, 9. In den deutschen

Der Schwedenhof.

Erzählung von Fritz Brentano.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Heute war wieder einer jener melancholischen Herbsttage angebrochen, die ihm mehr denn alles andere die Erinnerung an die Vergangenheit in das Gedächtniß zurückriefen.

Die Feldarbeiten waren für dieses Jahr zum größten Theil beendigt und öfters und länger schweifte er im Wald umher. Zwischen den Stämmen fiel schräg das Sonnengold hernieder, denn es war tief am Mittag, das gelbe Laub glitzerte gar seltsam in seinem Strahl — rings herrschte tiefer Frieden, lauliche Herbstluft spielte um die heiße Stirn des Schwedenhofbauern, der wieder tief im Forst auf einem längst gefällten Stamm rastete und das Haupt an den Lauf seiner Flinte lehnte, die er mit beiden Händen umschlossen hielt.

So saß er und starrte träumerisch zur Erde nieder. Er dachte des Weibes daheim, deren Leben er mitvergiftet hatte, denn er fühlte lange schon, daß der stille Gram seinen Wohnsitz in Gertruds Herz aufgeschlagen hatte und daß das finstere Geheimniß, welches an seiner Seele nagte, auch über ihr Gemüth seine Schatten geworfen hatte. O, hätte er nur einmal seinem Herzen Luft machen — nur einmal seinen Jammer in eine fühlende Brust ausschütten können, die schwere Last wäre leichter geworden, er hätte vielleicht die Fassung gewonnen, die ihn das Unabänderliche hätte leichter tragen lassen.

Aber dieses ewige Begraben in seinem tiefsten Innern, dieses Alleinsein mit dem Heere der schwarzen Gedanken, das fortwährende Ringen gegen die bösen Geister der Selbstanklage — es war zu viel für eines Menschen Brust und oft faßte er mit einem wilden Griff nach dem schußbereiten Gewehr, wenn ihm der Gedanke kam, wie er mit einem leichten Druck all dem Elend ein Ende machen könne.

Aber das Bild der todten Mutter trat zwischen Entschluß und Ausführung und kraftlos sank seine Hand zurück.

„Sühne die That dein lebenlang — bis Gott dich abruft zum ewigen Gericht!" waren die Worte der Sterbenden gewesen und in jener Nacht, wo er zum letzten Mal in das arme blasse Antlitz geschaut, da hatte er gelobt, daß sein Leben eine einzige Reue — nur eine Sühne sein sollte.

Fast ganz war die Sonne gesunken, schon wehte die kühlere Abendluft durch die Zweige und noch immer saß Ulrich lautlos, als ein Rascheln im Unterholz ihn aus seinem Sinnen aufschreckte. Sein geübtes Ohr vernahm den Schritt eines Menschen — er erhob sich, strich sich mit der Hand das schon leicht ergraute Haar von der sorgenschweren Stirn, warf die Büchse über die Schulter und rüstete sich, ohne zurückzuschauen, zum Heimweg, als der Ruf an sein Ohr tönte:

„He Schwedenhofbauer, auf ein Wort!"

Wie vom Blitz getroffen schreckte er zusammen.

O, er kannte diese schreckliche, heisere Stimme, trotzdem er sie nur einmal im Leben gehört hatte, vor langen Jahren — einen Tag nach dem Mord.

Aber sie hatte ihn verfolgt durch alle Irrgänge seines Lebens, hatte in seinen Träumen wiedergeklungen, und immer war ihm gewesen, als müsse er ihr nochmals begegnen, dieser Stimme — der Stimme des Vagabunden Heinz, des einzigen noch lebenden Zeugen seiner That. In den letzten Jahren freilich war diese Furcht mehr und mehr von ihm gewichen, und jetzt stand die Erfüllung vor ihm, groß und leibhaftig und stierte ihm frech in das Antlitz, welches mehr denn je von Todesblässe übergossen war.

Der Vagabund, dessen zerlumpte Kleidung ein sprechendes Zeugniß für die schreckliche Verkommenheit ihres Trägers ablegte, zögerte einen Augenblick, als er die Schußwaffe in der Hand des Schwedenhofbauern sah, dann aber trat er einen Schritt näher und sprach mit widerlicher Vertraulichkeit:

„Also richtig wieder in der Heimath! Hab's vor

Landesbibliothek Oldenburg

Colonien in Afrika arbeiten 25 größere von diesen Gesellschaften mit einem Capital von weit über 60 Mill. Mark. Darunter befinden sich allerdings auch erhebliche englische Capitalien.

* Nachdem am 1. Januar der Theil der preußischen Staatsschulden, für welchen im Jahre 1820 die Domänen verpfändet wurden, getilgt worden ist, beabsichtigt man, um eine gleichmäßigere Vertheilung des Dominialbesitzes herzustellen, einen Theil der altländischen Domänen zu veräußern, theils im ganzen, theils zur Verwandlung in Rentengüter, und dafür in denjenigen Landestheilen, in welchen eine Vermehrung des Dominialbesitzes sich aus wirthschaftlichen Gründen empfiehlt, für den Staat geeignete Besitzungen zu erwerben.

* Die bayrische Artillerie soll nach preußischem Muster umgewandelt werden. Die rothen Büsche auf den Helmen, der breite, rothe Streifen an den Hosen werden verschwinden und an Stelle der Pickelhauben sollen Kugelhauben treten.

* Oesterreich-Ungarn. Das Wiener „Fremdenblatt", das Organ des österreichischen auswärtigen Amtes, erklärt in einer Abfertigung der dreibundfeindlichen Delegirten Gregr und Ugron, es stehe nicht nur mit der allgemein bekannten Loyalität und Ritterlichkeit des Kaisers Wilhelm, sondern auch mit den offenkundigen Thatsachen in Widerspruch, von dem deutschen Kaiser eine direkte oder indirekte Einmischung in die inneren Verhältnisse des verbündeten Reiches vorauszusetzen.

* Die Meldung von der in Kürze bevorstehenden Bildung des neuen Beamten-Ministeriums in Oesterreich wird allgemein bestätigt. Auch der Name des Herrn v. Koerber wird von den meisten Seiten als derjenige des künftigen Minister-Präsidenten genannt. „Narodni Listy" erwähnen einer Lesart, nach welcher Baron Gautsch an die Spitze der Regierung treten soll. Von einer anderen Seite wird die Berufung einer hervorragenden Persönlichkeit aus dem Polen-Club auf den Posten des polnischen Landsmannministers in Aussicht gestellt.

* Balkanstaaten. Der aus Konstantinopel entflohene Schwager des Sultans, Damad Mahmud Pascha, hat von Paris aus, wo er mit seiner Familie weilt, einen Brief an den Herausgeber des „Mechverett", Ahmed Risa, abgefaßt, der natürlich von Seitenhieben auf den Sultan strotzt. Ob Mahmud in Paris bleiben wird, ist noch nicht sicher, hängt jedenfalls von seiner Haltung ab; bei den augenblicklich ausgezeichneten Beziehungen zwischen der Pforte und der französischen Republik würde es der Regierung sehr unangenehm sein, wenn Mahmud Paris zum Mittelpunkt einer Hetze gegen den Sultan machen wollte.

* Frankreich. Den Regierungskreisen wird „bestätigt", daß Kaiser Wilhelm die Pariser Ausstellung im Laufe des Sommers besuchen wird. (??) Derselbe wird in Begleitung eines größeren Geschwaders Anfang des Monats Juni in Havre eintreffen und von dort sich nach Paris begeben.

* Deroulede und Guerin sind am Mittwoch vom Staatsgerichtshof für schuldig befunden worden.

* Amerika. Die Erwerbung von Dänisch-Westindien durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika wird jetzt in bestunterrichteten amtlichen Kreisen Washingtons als gewiß betrachtet. Die Vorlage, die drei Millionen Dollar für den Ankauf flüssig machen soll, werde demnächst dem Congreß unterbreitet und nach ihrer Annahme wird über den Vertrag verhandelt werden. Die Amerikaner setzen den Kaufpreis als kluge Handelsleute vorher fest.

* Afrika. Entgegen den Verträgen findet über Gibraltar eine eifrige Einschmuggelung von Waffen nach Marokko statt. Wie erinnerlich, wurde ähnliches im Jahre 1892 beobachtet, als die Melilla-Angelegenheit brennend wurde. Man glaubt, daß England jetzt wieder wie damals Spanien Händel in Nordafrika zuziehen möchte.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 6. Jan. Auf den morgen Abend im Saale des „Tivoli" stattfindenden Vortrag der Frau Klara Muche wollen wir nochmals besonders aufmerksam machen.

* Am Freitag, den 19. Januar giebt die rühmlichst bekannte Capelle der zweiten Matrosen-Division, unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn F. Wöhlbier ein großes Elite-Streich-Concert im Saale des Hotel „Fürst Bismarck". Da ein derartiges Concert hier zu den Seltenheiten gehört, wollen wir nicht verfehlen, Musikfreunde schon jetzt darauf aufmerksam zu machen.

* „Landes-Versicherungs-Anstalt" heißt die Oldenburger Versicherungsanstalt fortan officiell. Vorsitzender des Vorstandes ist Regierungsrath Düttmann.

* Der Elsflether Schiffsverkehr gestaltete sich im Jahre 1899 wie folgt: Es sind angekommen: 204 Schiffe von zusammen 16,970 Registertons mit 1048 Mann Besatzung, darunter waren 141 Deutsche, 58 Holländer, 2 Engländer, 1 Däne, 1 Schwede, 1 Russe. Es kamen von deutschen Häfen 158, Schweden 5, England 3, Rußland 3, Holland 2, Portugal 1 und von der Nordsee 32 Heringslogger. 78 Schiffe waren beladen, leer oder in Ballast waren 35. Abgegangen dagegen sind 201 Seeschiffe von zusammen 15,835 Reg.-T. mit 1028 Mann Besatzung. Unter den abgegangenen Schiffern waren 140 deutsche, 58 Holländer, 1 Schwede, 1 Däne, 1 Russe. Davon gingen nach deutschen Häfen 160, Schweden und Norwegen 6, England 2, Rußland 1 und nach der Nordsee 32 Heringslogger. Es waren beladen 153, leer oder in Ballast 48.

* Der Neujahrswunsch eines Bäckerlehrlings. In Nr. 7 der Halbmonatsschrift Niedersachsen (vom 1. Januar 1900) lesen wir folgenden interessanten Artikel: In den kleinen Städten Norddeutschlands schlachtete früher fast jeder Bürger, auch der weniger begüterte, sein Schwein und buck sein eigen Brod. Heute mag man vielfach das alte Fleisch und das alte Brod nicht mehr essen und kauft daher vom Fleischer das frische Fleisch und frisches Brod vom Bäcker. Nur wenige Familien haben an dem alten Brauche festgehalten, ihren Teig selbst zu machen. Wer aber sein Hausbackenbrod essen wollte, mußte früh am Platze sein. Damit er die Zeit nicht verschlief, mußten die Bäckerjungen in der Nacht um vier Uhr die Leute, die backen wollten, aus dem Schlafe klopfen und „ansagen": „Kneen, in er Stunne komen!" Wenn dann Sylvester gekommen war, gingen die Jungen dann bei den Kunden umher und wünschten ihnen Glück zum neuen Jahre. Diese belohnten sie gern durch ein kleines Silberstück — meist zwei gute Groschen — dafür, daß sie sie das ganze Jahr hindurch bei jedem Wetter am frühen Morgen treulich geweckt hatten. Im Kreise Gandersheim pflegten die Jungen folgenden dichterisch Glückwunsch darzubringen:

„Ik gradeliere taum nien Jahr.
Dat ik en Bäckerjunge bin, dat is wahr,
Kann sichten, kann stöben,
Kann Blasholt klöben,
Kann alle junken Deren
Taum Bedde rutbören.
Ik un min Owenwisch
Wi sind alle Dage glike frisch,
Ik un min Hallerblatt
Wi sind alle Dage glike glatt.
Ik kann mine Schörle wennen und keren.
Willt se mik wat taun nien Jahre bescheeren?"

* Die Thüringischen Kirchenbaulotterien, die von dem bekannten Bankgeschäfte Carl Heintze in Gotha übernommen sind, erfreuen sich guten Zuspruchs, denn die Loose fanden stets willige Käufer. So konnte nachdem durch die ersten drei Lotterien die Mittel für Restaurirung der Stadtilmer Kirche beschafft sind, die folgenden Lotterien schnell folgen. Diese bezwecken die Wiederherstellung der evangelischen Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken. Die erste Ziehung — ein jede Lotterie hat zwei Ziehungen — der sechsten Lotterie findet am 13. Januar statt und ist, da der Termin heranrückt, allen Interessenten zu empfehlen, sich mit einem Loose zu 3,30 Mark, — welches für beide Ziehungen gültig ist, — zu versehen.

* Das Bankhaus E. Calmann in Hamburg bringt seinen altbekannten Kalender für Besitzer von Werthpapieren für 1900 zur Ausgabe, worauf wir unsere Leser hinweisen. Dieses praktische wesentlich erweiterte Handbuch enthält die Verloosungspläne und Ziehungsdaten aller Prämien-Anleihen, die in Deutschland gehandelt werden, ferner genaue Angaben der Ausloosungen von Renten, Pfandbriefen, Eisenbahnprioritäten ꝛc. ꝛc. Eine besondere Annehmlichkeit des Kalenders ist die mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Uebersicht über die Papiere, welche gegen Kursverlust versichert werden müssen. Auch sonst enthält das Buch viele wissenswerthe Notizen, Kursangaben ꝛc. für Besitzer von Werthpapieren. Der Kalender wird jedem von obigem Bankhause auf Wunsch gratis und kostenfrei übersandt.

* **Großenmeer,** 4. Jan. Hier sind im Jahre 1899 39 Geburten, 16 männliche und 23 weibliche, 6 Eheschließungen und 18 Todesfälle vorgekommen. Von den Todesfällen waren 12 Kinder, 2 männlich und 10 weibliche, 2 verheirathete Männer, 1 verheirathete Frau, 2 Wittwen und 1 Wittwer. Die Kinder waren alle unter 4 Jahren alt.

* **Brake,** 2. Januar. Das Mädchen, das hier wegen Kindesmord in Untersuchungshaft saß, hat im Gefängniß einen Blutsturz bekommen. Es wurde nach dem Krankenhause geschafft, wo es bald darauf gestorben ist. — Der hiesige Kahn „Klara" des Kahnschiffers Kultzen ist am Sonntag bei der Luneplate gesunken. Der mit 1600 Sack Reis beladene Kahn befand sich mit anderen Fahrzeugen im Tau eines Schleppers und sollte nach Bremen geschleppt werden. Bei der Luneplate bemerkte man plötzlich, daß der Kahn vorn wegsackte. Ob das Fahrzeug vom Treibeise durchschnitten oder ob ihm die Luken eingedrückt worden sind, weiß man nicht. Er sank so schnell weg, daß es nicht mehr gelang, irgend etwas zu bergen. Der Schlepper wollte den Kahn an der Luhneplate an Strand setzen, aber er sank schon, als man eben außerhalb des Fahrwassers war. (Weserb.)

Monaten drunten im Unterland schon vernommen von einem vazirenden Knecht, der Euch davongelaufen war, weil ihm Euer harter Dienst nicht gefiel. Hab' es auch jenseits des großen Wassers versucht, aber es wollte mir nicht glücken, namentlich seit mich der Dieter eines Tages schnöde verließ und den größten Theil des Geldes mit sich nahm, das Ihr uns damals mit auf die Reise gabt."

Dem Ulrich stieg das Blut zu Kopf, als er die erbärmliche Verleumdung des armen Todten vernahm — am liebsten hätte er dem Strolch mit dem Gewehrkolben den Hirnschädel eingeschlagen, aber er bezwang sich und hörte schweigend weiter.

„Das hat schwere Sorgen und Mühe gekostet, bis ich wieder deutschen Boden unter den Füßen hatte," fuhr Heinz fort und ließ sich am Ende des Baumstammes nieder, auf dem auch der Bauer wieder Platz genommen hatte, „und als ich hüben war, ging auch das alte Elend wieder los. Nirgends ein sicherer Unterschlupf — Hunger und Noth und leidige Bettelfahrt ohn' Ende! Na, nun ich Euch getroffen, wird's wohl bessere Zeiten setzen — habt ja wohl für einen alten Freund ein Plätzchen auf dem stolzen Schwedenhof übrig, wo er sein Haupt ruhig niederlegen kann. Oder meint Ihr nicht?" fragte er lauernd, als Ulrich bei diesen Worten eine unwillkürliche Bewegung des Abscheus machte, „wollt mich wohl sonst abfinden? Mir auch recht, wie Ihr denkt. Kann's Euch im Grunde nicht verübeln, wenn Ihr keinen um Euch haben wollt, der mit dabei war, als Ihr da drüben dem Grünrock die bleierne Bohne zu kosten gabt — haha! Schläft noch ruhig in seinem engen Behälter und hat ihn keiner aufgestöbert. Ich habe erst heute nach ihm geschaut. Wollte Euch doch die frohe Botschaft bringen, daß Ihr seinetwegen außer aller Sorge sein könnt."

Ulrich saß wie in einem wirren, schweren Traum, und doch hörte er jedes Wort seines Gefährten, fiel es ihm wie Centnerlast auf die Seele.

Ja, da saß er verkörpert neben ihm — sein Gewissen — die blutige That redete aus dem Munde des Vagabunden mit eherner Zunge zu ihm — die schwere Kette, an die er sich mit dem verhängnißvollen Schuß geschmiedet, klirrte hörbar an sein Ohr, der Kampf der letzten sechzehn Jahre war vergebens gewesen. Krampfhaft bewegten sich seine Lippen, aber kein Wort kam über seine Zunge und ein banges, schweres Stöhnen entrang sich seiner tiefsten Brust. Er warf einen scheuen Seitenblick auf den Strolch, einen Augenblick faßte er schußgerecht das Gewehr, dann aber erhob er sich und schleuderte es mit starkem Arm weit von sich, daß es krachend an einem der nächsten Baumstämme zersplitterte und der Schuß sich in die Erde entlud.

Auch Heinz war bei der drohenden Bewegung des Schwedenhofbauern aufgesprungen und athmete erleichtert auf, als die gefährliche Waffe unschädlich gemacht war.

„Tollheit!" brummte er leise und fuhr laut fort: „Nun, habt Ihr kein Wort für einen alten Bekannten? Ich mein's ja gut, und ich will ewig in der Hölle braten, wenn eine Silbe von der Geschichte über meine Lippen kommt. Meint Ihr, ich hätte sechzehn Jahre lang das Maul gehalten, wenn ich Euch verrathen wollte? Aber aus der traurigen Lage müßt Ihr mich reißen, Geld müßt Ihr herausrücken, Mann, wenn mir nicht die Noth das Geheimniß herauspressen soll."

Ulrich langte seine schwere Börse aus der Tasche und warf sie dem Strolch zu.

„Da nehmt", sprach er mit vor Aufregung fast heiserer Stimme. „Kleidet Euch menschlich und dann kommt ohne Aufsehen auf den Hof, wo wir weiter reden wollen. Morgen Abend will ich Euch erwarten."

Heinz hatte mit gieriger Hand die Börse aufgerafft und wog sie grinsend in der Hand.

„So laß ich mir's gefallen", sprach er, „das nenn' ich doch ein vernünftiges Wort reden. Ich komme und seid versichert, daß ich Euch keine Schande mache. Gute Nacht für heute."

Er reichte dem Ulrich die Hand dar, was dieser nicht zu beachten schien. (Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* **Oldenburg.** Herr Bankdirector Wilhelm Harbers st mit Rücksicht auf sein hohes Alter nach mehr als reißigjähriger Thätigkeit am d. h. M. aus dem Vorstande der Oldenburgischen Landesbank ausgeschieden, m sich ganz in das Privatleben zurückzuziehen. Heute, m 5. Januar, feiert Herr Harbers mit seiner Gattin as seltene Fest der goldenen Hochzeit.

* **Oldenburg,** 3. Januar. Auf dem heute hier bgehaltenen Pferde- und Viehmarkt herrschte ein ziemch lebhafter Handel, besonders in Hornvieh. Es aren etwa 88 Pferde und 276 Stück Hornvieh auftrieben, von denen etwa 20 Pferde und 130 Stück ornvieh zu durchweg guten Preisen verkauft wurden.

* **Oldenburg,** 5. Jan. Im benachbarten Wechloy rannte gestern Vormittag gegen 11 Uhr das Wohnaus des Landmanns Schröder nieder. Außer vielen egenständen ist ein Kalb in den Flammen umgekomen. Schröder selbst hatte bei dem Retten seiner Sachen as Unglück, sich am Handgelenk derart mit Glassplittern verletzen, daß schleunigst ein Arzt zu Hülfe gerufen erden mußte. Die Entstehung des Feuers ist unbenannt. — In der Angelegenheit Calberla wurde gestern ermals über seinen Antrag auf Haftentlassung beithen, der jedoch Ablehnung fand. Wie man hört, nd Freunde für ihn thätig, um diejenigen Verbindlichiten, aus denen ihm Schwierigkeiten erwachsen könnten, decken. Diese Bemühungen führten jedoch nicht immer m Erfolg, während sich in mehreren Fällen diejenigen, e Forderungen an den Inhaftirten hatten, sich mit ner Abschlagzahlung resp. mit Versprechungen, wie n „Oldenb. Nachr." berichtet wird, haben zufrieden llen lassen.

* **Wildeshausen,** 3. Januar. Der Vorstand s Volksheilstättenvereins beabsichtigte schon in der eihnachtswoche in der Umgegend Wildeshausens ehrere Plätze, welche von hiesiger maßgebender Seite f Anfrage für die Errichtung einer Lungenheilstätte Vorschlag gebracht waren, zu besichtigen. Es ist n hieraus in erster Linie das städtische Gehölz ehmkuhle" in Vorschlag gebracht. Dasselbe dürfte h seiner geschützten Lage wegen — es enthält etwa Hectar Laubholz und daran schließen sich umfangche Nadelholzbestände — sehr geeignet erweisen, ch ist es von der hiesigen Station, da es unmittelr an der Wildeshausener-Goldenstedter Chaussee gen und nur drei Kilometer vom Orte entfernt ist, cht zu erreichen. Hoffentlich wird der Vorstand bei ier demnächstigen Besichtigung, die des schlechten etters wegen bislang unterblieben ist, einen geeigneten atz ausfinden. Von der Bedeutung der Anstalt bemt man eine Idee, wenn man hört, daß die Bauten auf 260 000 Mark und der jährliche Umsatz 70—80 000 Mark berechnet werden.

* **Wangeroog,** 2. Januar. Auf dem hiesigen chtthurm ist heute die Seetelegraphenanstalt in Beb gesetzt worden. Es werden daher von heute ab ch diese Station durch Flaggensignale Telegramme Schiffe in See abgesetzt und auch von ihnen in cher Weise entgegengenommen. Sämmtliche Telemme gelangen vom Leuchtthurm zum Postamte in ngeroog und werden von dort aus an ihren Bemmungsort auf den gewöhnlichen Landtelegraphenungen weiter befördert. Mit Wangeroog besitzt jetzt Nordseeküste van der Weser- bis zur Emsmündung ganzen vier Seetelegraphenanstalten. Solche befin- sich nämlich außer in Wongeroog noch auf den chtthürmen Rothesand und Hoherweg und Borkum.

Vermischtes.

— Bremen. In dem Streit darüber, welches Schifffahrtsunternehmen als das größte der Welt anzusehen sei, erklärt der Norddeutsche Lloyd auf die Erwiederung der Hamburg-Amerika-Linie, der vom Norddeutschen Lloyd bekanntgegebene Raumgehalt seiner Flotte 496 166 Brutto-Registertonnen (nicht 488 169 Tonnen) umfasse außer den in Fahrt befindlichen Schiffen lediglich die bis zum Ablauf des Jahres 1899 fest contrahirten, welche mit Ausnahme eines einzigen Dampfers sämmtlich bis zum Herbst 1901 zur Ablieferung gelangen würden. Wenn überhaupt auf den Namen eines größten Schifffahrtsunternehmens der Welt Werth zu legen sei, so stehe solcher dem Norddeutschen Lloyd zu. Der Schwerpunkt aber liege darin, daß Deutschland es sei, das die beiden bei weitem größten Unternehmungen auf dem Gebiete der Schifffahrt besitze.

— Göttingen. Eine besondere Ehrung wurde dem Wirkl. Geh. Rath Professor Dr. Planck, dem Hauptschöpfer des am 1. Januar in Kraft getretenen Bürgerlichen Gesetzbuches, zu theil. Die Stadtverwaltung in Göttingen ließ ihrem berühmten Ehrenbürger ein herzliches Glückwunschschreiben überreichen, in dem die Verdienste Plancks um das Zustandekommen des großen nationalen Werkes gebührende Würdigung finden. Ferner wurde ihm durch die städtische Capelle daselbst ein Morgenständchen dargebracht.

— Wiesbaden. Hier anwesende englische Damen veröffentlichen einen Aufruf zur Unterstützung der englischen Soldaten und deren Angehörigen. Der Aufruf zeigt u. a. auch die Unterschrift deutscher Namen, der Gräfin Marie Bismarck, Baronin v. Arnim und Baronin v. Conrad. — Die Polizei verhaftete eine aus vier Personen bestehende Falschmünzerbande, welche falsche Zweimarkstücke angefertigt hat.

— Köln. Ein Soldat versuchte auf offener Straße einen Sprachlehrer aus Krefeld zu verhaften, der sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht haben sollte. Der Lehrer setzte sich aber energisch zur Wehr und gab auf den Soldaten mehrere Schüsse ab, durch welche dieser an Brust und Arm schwer verletzt wurde. Schließlich gelang es, den Lehrer, der ebenfalls verletzt wurde, festzunehmen, nachdem er noch mehrere Revolverschüsse abgegeben hatte.

— Lengenfeld (Vogtland). Am Mittwoch Mittag wurden drei Mädchen, im Alter von etwa 20 Jahren und gut gekleidet, im Göltzschfluß erschossen aufgefunden. In der Tasche der einen Leiche fand man 150 *M.* baares Geld. Die Mädchen, die früh 5 Uhr mit dem Zuge von Zwickau angekommen waren, haben offenbar Selbstmord begangen.

— Wülfrath. Mit einem Todtschlag hat hier die Sylvesternacht geendet. Mehrere junge Leute hatten in einem Wirthshaus eine Sylvesterfeier veranstaltet, bei der Streit entstand. Auf der Straße kam es dann zu Thätlichkeiten, nun bekam der Bauerssohn Focke einen Messerstich in den Unterleib, der seinen Tod nach wenigen Minuten zur Folge hatte. Der Messerheld wurde noch in derselben Nacht verhaftet.

— Aus Boston wird unter dem 10. December berichtet: Die Heirath des Brauer-Millionärs Wilhelm Schmidt mit seinem bisherigen Dienstmädchen, Fräulein Josephine Münz, bildet hier das Tagesgespräch, namentlich in deutschen Kreisen. Die Trauung wurde gestern Nachmittag vollzogen. Als der 60-jährige Bräutigam vor einigen Tagen seinen erwachsenen Kindern seine bevorstehende Hochzeit mit der hübschen „Josie" verkündete, waren diese wie vom Schlage gerührt. Alle Proteste halfen aber nichts und schließlich fügten sich die Kinder ins Unvermeidliche. Schmidt ist das Haupt der Braufirma William Smith und Sons, welche mehrere Brauereien besitzt. Sein Vermögen wird auf viele Millionen Dollars geschätzt.

— Kaiserslautern. Der Leutnant Moschel vom 18. Infanterie-Regiment hat sich hier im Gasthof zum „Schwan" erschossen.

Neueste Nachrichten.

* Paris, 4. Jan. Wie verlautet, werden Deroulede und Buffet noch in dieser Nacht an die belgische Grenze befördert werden. Guerin wird unverzüglich nach einem Centralgefängniß, wahrscheinlich dem von Clairvaux überführt werden, wo er seine Strafe verbüßen soll.

* Saint Etienne, 5. Jan. Mehrere Manifestanten versuchten gestern Abend in das Rathhaus einzudringen, wurden hieran jedoch von der Polizei und Gendarmen gehindert. Die Ruhestörer zogen hierauf nach einem nahe gelegenen Platze und zertrümmerten dort die Laternen. Etwa 20 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ausständigen protestiren nachdrücklich gegen diese Zwischenfälle, die von Unruhestiftern veranlaßt zu sein scheinen, da keiner der Verhafteten den beiden im Ausstand befindlichen Vereinigungen angehört.

* London, 5. Jan. Durch Armeebefehl wird die Bildung von 16 Milizbataillonen angeordnet.

* Washington, 4. Jan. Im Repräsentantenhause brachte Quarles (Demokrat) einen Beschlußantrag ein, durch welchen den beiden Schwesterrepubliken in Südafrika die höchste Sympathie anläßlich des edlen, patriotischen und tapferen Kampfes ausgesprochen wird, den sie jetzt ausfechten, um ihre Regierungen vor der Vernichtung durch eine Monarchie zu bewahren.

* Die italienische Regierung hat die amerikanische Note betreffend die Aufrechterhaltung der offenen Thür-Politik in China ebenfalls in günstigem Sinne beantwortet.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Dem hiesigen Kirchenvorstand würden wir dankbar sein, wenn derselbe für einen Ofenschirm vor dem Ofen in der alten Kirche sorgen wollte. Es ist wirklich unmöglich in der Nähe des Ofens zu sitzen und haben wir bei unserem Kirchenbesuch am letzten Sonntag von der Predigt wenig gehört; wir waren nur darauf bedacht, unseren Kopf gegen die fürchterliche Hitze zu schützen.

Mehrere Kirchenbesucher.

Seiden-Blousen Mk. 3,90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [k. u. k. Hofl.] **Zürich.**

Keine nassen Füße mehr.
Bestes wasserdichtes Lederfett.

LAVAL

ist bertrifft bei weitem die sogenannten Vaseline-Lederfette, macht jedes Schuhzeug **weich, wasserdicht** und **dauerhaft.** — In Dosen à 10, 20, 40 ₰ und größer überall zu haben. — Fabrikanten:
Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Vom 1. Januar 1900 an verlieren tlungskarten der Invaliditäts- und rsversicherung ihre Gültigkeit, wenn nicht binnen 2 Jahren nach dem Da- der Ausstellung dem Amte zum Umch oder zur Verlängerung eingereicht , auch, wenn auf den Karten ein eres Datum für die Gültigkeit anben ist. Es sind deßhalb alle Karten dem Jahre 1897 vor dem 1. Januar, später ausgestellten immer binnen Jahren nach dem Datum der Ausng dem Amte zum Umtausche oder Verlängerung zu übergeben.

mt Elsfleth, 1899, December 23.

Huchting.

---

ie im Jahre 1880 geborenen Militairpflichtigen und die Militairpflichtigen rer Jahre, welche noch keine definitive cheidung über ihr Militairverhältniß ten haben, werden hierdurch aufdert, sich in der Zeit vom 15. Januar 1. Februar 1900 bei dem Gemeindeeher derjenigen Gemeinde, in welcher ren Wohnsitz haben, zu melden, bei eidung der gesetzlichen Nachtheile.

i zeitiger Abwesenheit der Militairpflichtigen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung zu besorgen. Muß die Anmeldung in einer anderen Gemeinde geschehen, als in der Geburtsgemeinde, so ist ein vom Standesamte ausgestellter Geburtsschein einzureichen. Die Meldungspflichtigen früherer Jahre haben ihren Loosungsschein vorzulegen.

Amt Elsfleth, 1899, December 22.

Huchting.

Diejenigen Militairpflichtigen, die wegen bürgerlicher Verhältnisse gegen ihre Heranziehung zum Militairdienste reklamiren wollen, haben ihre Reklamation bis zum 10. Februar 1900 hier anzumelden. In gleicher Frist sind die früheren Reklamationen, die aufrecht erhalten werden sollen, zu erneuern.

Militairpflichtige, welche an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwerhörigkeit u. Stottern leiden, müssen solche unter Beibringung etwaiger Bescheinigungen oder Namhaftmachung von Zeugen ebenfalls zeitig hier angeben.

Amt Elsfleth, 1899, December 22.

Huchting.

In der Nacht vom 22./23. d. Mts. ist aus dem Garten der Wittwe des Wirths Diedrich Braue in Weserdeich eine kleine Tanne gestohlen.

Ich ersuche um Nachforschung.

E. Nr. 211/99.

Oldenburg, den 30. December 1899.

Der Amtsanwalt II.
J. V.:
Dr. Fimmen.

Dem § 6 des Gesetzes vom 27. April 1853 zufolge werden die Eingesessenen der Stadtgemeinde Elsfleth zur Anmeldung ihrer Hunde im Laufe dieses Monats bei dem Stadtkämmerer Fels hierselbst hierdurch aufgefordert.

Elsfleth, 1900, Januar 5.

Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

Muscheln, Schnecken (nur Meerconchyle) werden zu kaufen gesucht. Angebote, sowohl von einzelnen Stücken, wie kl. Sammlungen, auch v. and. Naturalien u. v. wissenschaftl. Werken nimmt i. Auftrag Herr Hofphotograph **Titzenthaler**-Oldenburg i. Gr., Theaterwall 15, bereit, willigst entgegen.

Ausverkauf.

Umzugshalber gebe sämmtliche Waaren als **Buckskin-Reste, Pelzwaaren, Hüte, Mützen, Wäsche, Shlipse, Unterziehzeuge, Knaben-Anzüge, Arbeits-Hosen u. s. w.** zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Anton Rehme.

Für alle **Hustende** sind
Kaiser's Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
E. C. Hayen in Elsfleth.

Gesucht
auf Mai **ein ordentliches Mädchen.**
Frau Lubinus.

Landesbibliothek Oldenburg

Einen auf Bahnhof Elsfleth stehenden großen

Holzschuppen

wünsche unter der Hand zu verkaufen.

J. G. Lubinus.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern

mehrfach mit **Gold-** u. **Silbermedaillen prämiert,** seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Empfehle wieder meinen beliebten, weit und breit bekannten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Der beste u. wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen. Diesjährige Füllung besonders schön. Viele ärztliche Atteste und Danksagungen. Dauer der Kur von Septbr. bis Mai. Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk. Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen. Nur so allein echt. Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in den Apotheken in Elsfleth, Brake und Berne.

Atelier für Zahntechnik.

Sprechstunden täglich.

A. Kleiber, Steinstr. 6.

Seiden-Haus Koopmann

BREMEN, Sögestr. 23,

versendet bereitwilligst Muster schwarzer und farbiger

Seidenstoffe.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Gesucht

zum 1. Mai **ein Dienstmädchen** von 15 bis 16 Jahren.

Lienen, demnächst Deichstücken.

Gerichtsschr. **Bokte.**

Gesucht nach Delmenhorst ein

junges Mädchen

schlicht um schlicht.

Näheres bei **C. Wedelich.**

Gesucht

umständehalber auf sofort oder später ein

frdl. accurates Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren.

Frau **G. Hussmann,** Oberrege.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Sonntag, den 7. Januar,

Abends 8½ Uhr,

im **„Tivoli“,**

Vortrag

der Naturärztin Frau **Klara Muche,** langjährige Leiterin des Sanatoriums Stolzenberg am Rhein,

über

Die fünf Elemente der arzneilosen Heilweise.

Mitglieder und Familie haben freien Zutritt.

Nichtmitglieder zahlen 30 ₰ Eintrittsgeld.

Zu zahlreichem Besuch ladet Damen und Herren freundlichst ein

Der Vorstand.

Aufgeschlossener Peru-Guano

„Füllhorn-Marke“.

Kein anderer Hülfs-Dünger hat sich seit mehr als 30 Jahren so vorzüglich bewährt, wie **Peru-Guano, Füllhorn-Marke.**

Um sicher zu sein, **echte** Waare zu erhalten, achte man bei Ankäufen auf unsere Schutzmarke, das

„Füllhorn“

und auf **unsere** Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Als **alleinige** Besitzer der in Europa vorhandenen Vorräthe des berühmten, **hochprocentigen** Chinchas-Peru-Guanos, der bis 17% Stickstoff enthält, sind **nur** wir in der Lage, aufgeschlossenen Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt (**Füllhornmarke**) herzustellen.

Billigere Angebote als die unsrigen sind daher auf minderwerthige Qualität zurückzuführen.

Hamburg, Emmerich a. Rh., Antwerpen, London.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Kein Schmutz. | Kein Staub.

Holz-Briketts.

Anerkannt **bestes Feuerungsmaterial** mit **hohem Heizeffect, vortheilhafter** als **Steinkohlen** und **Torf, sauberste absolut dunstfreie Feuerung; keine Entwickelung gesundheitsschädlicher Gase.** Zum **Heizen** von **Salons, Wohnräumen, gewerblichen Betrieben** ꝛc.

Alleinverkauf: J. G. Lubinus, Elsfleth.

Gefäll. Aufträge auf heute eintreffenden Waggon erbitte möglichst bald.

Größte Sauberkeit. | Dunstfreie Feuerung.

---

128. Herzogl. Braunschw. Landeslotterie.

100 000 Loose mit 1 Prämie u. 50 000 Gewinnen.

Höchster Gewinn ev. 500000 Mark.

Die Loose kosten für alle 6 Classen: Ganze *M.* 132.—, halbe *M.* 66.— viertel *M.* 33.—, achtel *M.* 16.50.

Die Ziehung 1. Classe beginnt am 15. Januar 1900.

Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 22.—	*M.* 11.—	*M.* 5.50	*M.* 2.75

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

Coulante und discrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Aelteste concessionirte Lotterie-Collecte, gegründet 1793.

Stollwerck's

Chocolade und Cacao

anerkannt vorzüglich.

64 Medaillen. 27 Hofdiplome.

Ueber alle Erdteile verbreitet.

Vorräthig in **Elsfleth** bei **J. Bargmann, J. D. A. von Lienen** und bei **J. G. Lubinus**; in **Bardenfleth** bei **H. Janssen**; in **Berne** bei **H. W. Janssen, B. Sander,** Cond. und **H. Dallwig,** in **Brake** bei **J. H. Menke, D. Mönnich** und **H. G. Frerichs**; in **Oldenbrok** bei **C. D. Borgstede.**

Concordia.

Sonnabend, den 6. Januar, Abends 8½ Uhr,

in Nagels Hôtel.

Tagesordnung:

Verschiedene Vorlagen zum Vereinstage.

Sonstiges.

Der Vorstand.

Singverein.

Berichtigung: Nächste Uebung **Freitag, 12. Januar,** dann **Donnerstag, 18. Januar,** und weiter **jeden Freitag** Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Hôtel zum „Lindenhof“.

Sonntag, den 7. Januar:

BALL,

Anfang 4 Uhr,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet

G. Hussmann.

Hotel „Fürst Bismarck“

Elsfleth.

Freitag, den 19. Januar,

Grosses Elite-Streich-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn

F. Wöhlbier.

Sehr gewähltes Programm.

Nach dem Concert: **Ball.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. **Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 ℳ. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.

Pecher & Co. in **Herford** Nr. 30 in Westfl.

Proben und ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, **umsonst** und **portofrei!** Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Angek. und abgeg. Schiffe.

Santa Catharina, 4. Januar von Cerastes, Buß Hamburg

Wellington, 3. Januar von Amazone, Gieseke Adelaide

Für alle unsere Leser hat das Bankhaus **Carl Heintze** in **Gotha** einen Plan der am 13. Januar beginnenden ersten Ziehung der sechsten Thüringischen Kirchenbau-Geld-Lotterie beilegen lassen, worauf wir hierdurch aufmerksam machen.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg